

am häufigsten waren. 38% der 1981 vom C.I.E.P. in ein centre d'accueil Überwiesenen waren zwischen 7 und 12 Jahre alt, 38% 13 oder älter, der Rest 6 oder jünger. Auf der Warteliste für centres d'accueil des C.I.E.P. stehen die geistig behinderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zahlenmässig an erster Stelle: ca 15-20 (viele vorbeugende Anfragen)

Einige Zahlen zu den am 31.12.1981 in centres d'accueil untergebrachten Kindern und Jugendlichen:

Die Zahl der Jungen ist in allen Altersklassen höher als die der Mädchen. Zu dem vorher angeschnittenen Problem: 6 Kinderhäuser hatten keinen oder höchstens einen Jungen über 15 Jahre, doch 89 Jungen älter als 10, davon 34 älter als 13. Es gibt jedoch nur ein centre d'accueil der männliche Jugendliche über 15 aufnimmt (17 Betten), die soziale Probleme haben und die zu einem grossen Teil noch nicht in einem centre d'accueil waren. Was die Betreuung der älteren Jugendlichen angeht, muss also noch einiges geändert werden in punkto Infrastruktur.

Ausländerkinder sind in den centres d'accueil unterrepräsentiert: 21% (1979 gab es bei den 0 - 19jährigen 31 694 Ausländer, 65 742 Luxemburger).

44% der Untergebrachten kamen aus dem Süden des Landes, 31% aus dem Zentrum.

Bei nur 32% sind noch beide Elternteile zusammen.

Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchen "classes préscolaires, primaires" oder complémentaires" (39%), 22% einen (lycée technique", 13% eine "classe spéciale/fin d'études". Je 8% sind noch nicht schulpflichtig bzw. gehen einer Arbeit nach. Kein einziger Jugendlicher besucht einen "lycée".

Welche Möglichkeiten bieten sich nun dem C.I.E.P. als Alternative zu einer Unterbringung in einem centre d'accueil?

- PFLEGEFAMILIEN: Obschon diese Alternative billiger ist als eine Unterbringung in einem centre d'accueil ist sie aus budgettechnischen Gründen kaum mehr möglich. (Nur kleine Kredite für Placement Familial.) Könnten Pflegefamilien die cen-